

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

Vor Verwunden.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

unser Victorinus (welcher der Pferde zu schonen, mehrentheils den Fußsteigen nachfolgete) über einen schmalen Steig, über ein Wasser, indem ich ihn nun nachritte, und mitten auf den Steig kam, bricht auf der Seiten ein wenig Holz, und schläget das Pferd mit mir auf eine Seite ins Wasser hinab, lage auf mir, und halte ich genung zu thun, daß ich mich unter ihm loswürckete, und wieder samt ihm heraus kam. In diesem ganz gefährlichen Falle, hatte weder ich, noch das Pferd einigen Schaden genommen. Ich truge aber damals einen rechten und köstlichen Orientalischen Türkis in einem Ringe am Finger, welchen ich wuste, daß er gerecht war, denn er verlohr seine schöne Himmel-blaue Farbe in keinem Wasser, oder bekam irgend eine Haut, ausgenommen, wenn ich übel aufwar, bekam er etliche bleiche Flecken, die aber hernach, wenn ich mich wieder wohl befande, verschwanden. Diesen, als ich ihn beschauete, ward ich gewahr, daß er, nicht zwar mitten hindurch, sondern an der einen Seiten, einen Riß durchaus empfangen hatte, habe ihn auch hernach vielen meinen guten Freunden gewiesen, und darneben die Ursach seines empfangenen Risses angezeigt.

### Vor Verwunden.

Des Abends gehe zu einem Hünernest, und mache alle Eyer schwarz, die darinnen seyn, des Morgens wirst du eins finden, das wieder ist weiß worden, das magstu essen.

Für

## Für Hauen und Stechen.

Erstlich such einen Hirnschädel von einem Ges  
hängten oder Geradbrechten, da Moos auffstehet,  
wann du den gefunden, so mercke den Orth, und  
laß ihn liegen. Den ander Tag gehe wieder hin  
zu den Orth, und lege den Hirnschädel zurecht, als  
so, daß du darnach das Moos davon nehmen kanst.  
Alsdenn suche das Moos herab, und bind ihn in  
ein Tüchlein, und laß ihn in dein Wammes nä  
hen unter den lincken Arm, aber doch, daß du es  
nicht weist, wo es hinkommen ist, trage es also bey  
dir, so kan man dich weder mit schiessen, hauen,  
oder stechen verwunden. Es sind zwar bey diesem  
Arcano noch viele abergläubische Dinge üblig,  
welche aber billig unterlassen werden, weil sie nicht  
zur Sache dienen, auch nichts helffen.

Daß eine Wunde oder Schlappe  
nicht wehe thue.

Daß eine Wunde oder Schlappe nicht wehe  
thue noch faule, so spreche der Patient, alle Tage  
fünfsmahl, diesen Doppel-Vers: Die Hand auf  
den Schaden gelegt:

Vulneribus quinis me subtrahe Christe ruinis;  
Vulnera quinque Dei sint medicina mei.

## Das VIII. Capitel.

## Wider den kalten Brand.

¶ Wenn etwan an einem Ort das wilde Feuer  
werden wolte, es sey gleich bey einem Scha  
den oder nicht, so nim ein Tuch, darinen eines Weis  
bes